

In den Aufsätzen begegnet dem Leser der verantwortungsbewußte Seelsorger. P. versteht es, das Gotteswort und die Liturgie für die Seelsorge fruchtbar zu machen; nichts bleibt nur persönliche Meditation. Sein großes Anliegen ist es, den Menschen die österliche Freude zu verkünden, die aus dem Leben in Christus entspringt. In dieser Einstellung behandelt er u. a. Themen der Glaubensverkündigung, der Ekklesiologie, der Moraltheologie, des Ökumenismus und der Mariologie, der Seelsorge und geht auch — seiner Liebe zur schönen Literatur entsprechend — den religiösen Gedanken der deutschen Klassiker nach. Hervorzuheben ist, daß P. in seinen Veröffentlichungen vor Jahren schon das heutige ökumenische Denken vorweggenommen hat. Nicht zuletzt macht die klare und eindringliche Sprache den Band empfehlenswert. D. Demuth

RUTISHAUSER, Sr. M. Clarissa: *Mutter M. Theresia Scherer*. Leben und Werk. Theodosius-Verlag, Ingenbohl 1959. 584 Seiten, geb. sfrs. 18,—, DM 17,—.

Vor hundert Jahren, am 15. Februar 1865, starb der „Schweizer Schul-Caritas- und Sozialapostel“ Pater Theodosius Florentini O.F.M. Cap. In seinen dreißig Priesterjahren unternahm und verwirklichte er sehr viel auf dem Gebiet der Schule und Erziehung, der Sozialpolitik, des Fabrikwesens, der Presse und vor allem auf dem Gebiet der Caritas für die Kleinen, Armen, Kranken, Gesellen, Dienstboten und Arbeiter. Er ist auch der Stifter des Institutes der „Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz“, Mutterhaus Ingenbohl im Kanton Schwyz.

Ihm zur Seite stand zwanzig Jahre hindurch Mutter M. Theresia Scherer, Mitstifterin der Genossenschaft und Gründerin des Mutterhauses Ingenbohl. Beim Tode des Stifters übernahm sie sein Erbe mit allen damit verbundenen großen Schwierigkeiten und finanziellen Schulden und rettete das Werk vor dem Untergang. Sie erbt allerdings auch den Unternehmungsgeist Florentinis und sein geheimnisvolles, uns fast unverständliches Gottvertrauen.

Ihr Leben und Werk schildert Sr. M. Clarissa Rutishauser ausführlich, packend und mit warmem Herzen. Die Biographie ist umfangreich, aber jede Seite ist interessant und vermittelt uns einen Einblick in das Entstehen, die Ausbreitung und die vielseitige Tätigkeit der Genossenschaft, die 1960 in 14 Provinzen über 900 Niederlassungen mit mehr als 9000 Schwestern zählte. Die einzelnen Abschnitte der Biographie zeigen uns aber auch das Suchen der jungen Katharina nach dem Beruf, die Freude der Schwester, die Schaffensfreudigkeit, die administrative Fähigkeit der Mutter Theresia, ihre Klugheit, ihre erfinderische Liebe zu allen ohne Unterschied, nach dem Vorbild des Erlösers. Ein Kapitel ist besonders zu erwähnen; es ist überschrieben: „Ihr Bild“: Eine mütterliche Frau mit männlicher Tatkraft und reichem Innenleben, die ganz für das Reich Gottes lebte, litt und betete und die Genossenschaft mit ihrem Geist erfüllte. Liebe erobert die Welt!

Die Verfasserin beherrscht das sehr reichhaltige Aktenmaterial, hat es verarbeitet, treffend und lebendig wiedergeben und so das Buch zu einer guten geschichtlichen Darstellung des Lebens und Werkes der Stifterin gemacht. Dadurch ist die Biographie auch ein wertvoller Beitrag zur Ordensgeschichte im allgemeinen und zur Schweizer Kirchengeschichte im besonderen, für alle Ordensleute aber eine überaus nützliche und gewinnreiche Lesung (Tischlesung). A. Dedoyard

Hinweise

DEISSLER, Alfons: *Die Psalmen II* (Ps. 42—89). (Die Welt der Bibel, Kleinkommentare KK 1/2). Düsseldorf 1964: Patmos-Verlag. 186 Seiten, kart. DM 7,80.

WALTER, Eugen: *Der zweite Brief an die Korinther*. (Die Welt der Bibel, Kleinkommentare KK 3). Düsseldorf 1964: Patmos-Verlag. 101 Seiten, kart. DM 6,80.

ZERWICK, Max: *Der Brief an die Galater*. (Die Welt der Bibel, Kleinkommentare KK 2). Düsseldorf 1964: Patmos-Verlag. 122 Seiten, kart. DM 6,80.

In der ORDENSKORRESPONDENZ, 5. Jg., Heft 3 (1964), S. 256—261, wurde bereits ausführlich und empfehlend auf die wertvolle Schriftenreihe „Die Welt der Bibel“ hingewiesen. Inzwischen sind die oben genannten Titel zur Besprechung eingegangen. A. DEISSLER setzt seinen Kleinkommentar zu den Psalmen in glücklicher

Weise fort, und wir dürfen die berechtigte Hoffnung hegen, daß er bald eine vollständige Erklärung aller Psalmen abschließt und uns damit die religiösen Lieder Israels besser verstehen lehrt, so daß wir sie dann mit größerem Gewinn zu beten vermögen. E. WALTER bietet einen für jeden verständlichen Kommentar des Briefes, in dem man Paulus in besonderer Weise als den großen Missionar erkennen kann. Gern lassen wir uns von einem Seelsorger zu diesem einzigartigen Seelsorger führen. Auch der Beitrag von M. ZERWICK über den Galaterbrief ist zu empfehlen. Dieser Brief eignet sich besonders gut für Bibelkreise und für den Beginn der Schriftlesung überhaupt. Zum ersten Male in der christlichen Literatur wird hier gesagt, was Christsein, Erlösung und Gnade bedeutet: der Galaterbrief ist das erste schriftliche Zeugnis einer christlichen Theologie, einer Theologie, die ganz und gar auf die Fragen und Bedürfnisse der Seelsorge horcht und die aus der Seelsorge allein alle Initiativen gewinnt.

SCHÖNFELD, Hans von: *Das tägliche Schriftwort*. Kevelaer 1964: Butzon & Bercker. 229 Seiten, Plastik DM 7,80.

Der Leser findet hier für jeden Tag ein Bibelwort mit einer kurzen Anwendung. Der Stoff ist in drei Teilen dargeboten: zuerst Schriftlesungen für alle Tage des Jahres, dann Lesungen für die Sonn- und Feiertage, endlich Lesungen für einige wichtige Heiligenfeste. Die Art der Auswahl und Behandlung bedingt eine radikale Isolierung des Einzelwortes und eine Vernachlässigung und damit oft eine Verfälschung der ursprünglichen biblischen Aussage zugunsten einer asketisch-frommen Akkomodation. Das Buch mag als modernes Gebetbuch seine Aufgabe haben, aber es ist in keiner Weise ein Weg zur Heiligen Schrift.

JEAN XXIII: *Problèmes actuels à la lumière de l'Évangile*. (hrs. von H. Duquaire). Collection Beauchesne 9. Paris 1965: Beauchesne. 192 p., brosch., FF 9,—.

Was war das Geheimnis der Persönlichkeit Johannes XXIII? Worin gründete seine bezwingende Schlichtheit und die überzeugende Kraft seines so undoktrinär erscheinenden Wortes? Die von H. Duquaire vorgelegte Auswahl von Texten aus verschiedenen Ansprachen des Papstes gibt darauf eine Antwort. Johannes XXIII. sah in der Bibel kein Zitatlexikon, das man nach Bedarf zur Ausschmückung eigener Gedanken ausplündern kann, sondern die Grundlage seines Lebens, von der her das ganze Denken und Handeln geprägt wird. Ob es nun um die großen Themen der Theologie geht, um Christus, die Kirche, die Eucharistie, die Gottesmutter, den Papst, oder um die Probleme der Zeit, um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt, oder um die Dinge des Alltags wie Sport, Verkehr und Kunst, alles konfrontiert er mit dem Wort Gottes in der Heiligen Schrift und sucht von da her die Verhaltensweise des Christen in der Welt zu begründen. Dem Herausgeber gebührt Dank, weil er uns die kostbaren Zeugnisse eines Mannes vorlegt, der durch sein Leben bewiesen hat, daß die Bezeichnung: *servus servorum Dei* — Knecht der Knechte Gottes mehr ist als ein Titel.

VONESSEN, Franz: *Mythos und Wahrheit*. Bultmanns „Entmythologisierung“ und die Philosophie der Mythologie. (Christ heute V/6). Einsiedeln 1964: Johannes Verlag. 88 Seiten, kart. DM 4,80.

Der Vf. untersucht hier die philosophischen Grundlagen des Entmythologisierungsprogramms von Bultmann. So klärt er zunächst die Begriffe „existential“ und „existentielle Interpretation“ wie Heidegger und wie Bultmann sie verstehen. Nachdem er dann die Vor-Urteile (in doppeltem Sinn) Bultmanns aufgedeckt hat („Mythologische Rede... ist... für den Menschen von heute ungläubhaft, weil für ihn das mythische Weltbild vergangen ist“), unterzieht er die Hauptbegriffe dieser Prämissen (Mythos — Vergangenheit — Unglaubhaftigkeit) einer eingehenden Kritik.

Das Breviergebet. Deutsche Ausgabe des Breviarium Romanum herausgegeben und mit Erklärungen versehen von P. Dr. Peter MORANT OFM Cap. Band II: Dreifaltigkeitssonntag bis letzter Sonntag nach Pfingsten. Freiburg i. Br. 1965: Herder Verlag. 1158 Seiten, kart. mit Plastikhülle. DM 21,30, Plastikhaube mit Farbschnitt, Goldprägung DM 30,—, Lederausgabe mit Farbschnitt, Goldprägung DM 40,—.

Von der im Verlag Herder herausgegebenen Brevierausgabe ist nun der zweite Band erschienen (zu Band I vgl. diese Zeitschrift, Jg. 6 [1965], S. 228 f.). Aufmachung und Einteilung sind gleich; von Papier und Druckbild, der Psalmenübersetzung und den Sinnüberschriften gilt das zu Band I Gesagte. Die Einleitungen zu manchen

nachpfingstlichen „Ideenfesten“ überzeugen nicht ganz und wirken etwas blaß. Weniger wäre hier mehr gewesen, und man hätte ruhig zugeben dürfen, daß auch das offizielle Gebet der Kirche historisch gewachsen ist, und d. h., daß es in manchem für spätere Zeiten sein Problematisches (und erst tief darunter seinen gültigen Kern) haben kann. Aber das nur nebenbei. Im ganzen bleibt das positive Urteil, das zu Band I abgegeben wurde. Es wird noch günstiger, da der Verlag fair genug war, die unmöglichen Hymnenübersetzungen durch Prosawiedergaben zu ersetzen. So braucht das günstige Urteil keine ersten Einschränkungen mehr zu machen. Ein Vorwort gibt Aufschluß über die Bearbeiter und den kirchenrechtlichen Ort der Ausgabe.

VET, G. de: *Die Gebärde Gottes*. München 1964: Manz Verlag. 192 Seiten, 40 Fotos, brosch. DM 7,80.

Der Verfasser ist Bischof von Breda (Holland) und kann aus einer reichen Erfahrung moderner Seelsorge schöpfen. Mit diesem Betrachtungsbuch versucht er vor allem, junge Menschen anzusprechen, deren Situation er in langjähriger Tätigkeit als Betriebsseelsorger gut kennengelernt hat. Sein Weg, zu tieferem Glaubensverständnis und Gebet hinzuführen, ist nicht neu, jedoch gerade für Jugendliche besonders geeignet: Beobachtungen aus dem täglichen Leben (in 40 aussagekräftigen Fotos festgehalten) werden in den Augen des Glaubens Sinnbilder einer anderen Wirklichkeit, die sich in heute immer mehr mißverstandenen Worten wie Gnade, Sakrament, Erlösung ausdrückt. Das hinter diesen Worten sich verbergende österliche Geheimnis wird durch eine moderne Sprache wieder erlebbar gemacht.

JUNGMANN, Josef Andreas: *Wortgottesdienst im Lichte der Theologie und Geschichte*. 4., umgearbeitete Aufl. der „Liturgischen Feier“. Regensburg 1964: Verlag Friedrich Pustet. 130 Seiten, kart. DM 7,80.

Das Buch stellt die vierte, umgearbeitete und ergänzte Auflage der „Liturgischen Feier“ dar und eignet sich vortrefflich, in das neu erwachte liturgische Leben unserer Tage einzuführen. Ausgehend vom Wesen der Liturgie als Gottesdienst der Kirche, entfaltet der hochverdiente Forscher der Liturgiegeschichte in theologischer wie auch sachlich verständlicher Weise — immer in Konsultation mit der Liturgiegeschichte — das Grundgesetz des liturgischen Wortgottesdienstes (Lesung — Gesang — Gebet). Aus dieser Grundstruktur werden die Funktionen der einzelnen liturgischen Träger, zumal die der gläubigen Gemeinde, sauber abgeleitet. Die Liturgiekonstitution des Vatikanums II ist bereits eingearbeitet und ausgewertet worden.

DURRWELL, F. X.: *Gelebtes Pascha*. Bergen-Enkheim b. Frankfurt 1964: Verlag Gerhard Kaffke. 254 Seiten, kart. DM 18,80. Ln. DM 22,80.

Durch das Zweite Vatikanische Konzil in die Mitte des liturgischen Dienstes und des christlichen Lebens gerückt, wird das Pascha-Mysterium in dem neuen Buch des französischen Redemptoristen Franz X. Durrwell für das konkrete Leben entfaltet und gedeutet (1. Teil). Das Buch zeigt die Orte, an denen der Gläubige Tod und Auferstehung des Herrn nachvollziehen kann: die österlichen Zeichen, die Sakramente (2. Teil), das österliche Tugendleben (3. Teil), die österliche Kraftquelle, Christus (4. Teil), die österliche Vision, Maria (5. Teil). — Jedem Gläubigen, der sich um ein Leben „in Christus“ müht, wird dieses Buch eine Hilfe sein; auch der Seelsorger und Prediger, der die oratorischen Übertreibungen des Übersetzers und die Exegese des Verfassers nicht mitzuvollziehen bereit ist, wird hier manche Anregung für die Verkündigung finden.

BEYER, Jean: *Als Laie Gott geweiht*. Theologisches und Kirchenrechtliches zu den Weltgemeinschaften. Übertragen und eingeleitet von Hans Urs von Balthasar. (Der neue Weg 3). Einsiedeln 1964: Johannes Verlag. 94 S., kart. DM 8,—.

Beyer geht in diesem dritten Band der Schriftenreihe für Weltgemeinschaften (Institutitua saecularia) zunächst auf die Stellung der Weltgemeinschaften im Kirchenrecht ein, wobei zuvor ihr Eigenwesen, ihre Geschichte, ihre Stellung als dritter Stand der Vollkommenheit dargelegt wird. Ein zweiter Teil handelt vom geweihten Leben in der Kirche und zwar von den fünf Formen evangelischen Lebens in der Kirche, von den wesentlichen Elementen des gottgeweihten Lebens und den besonderen Berufungen im gottgeweihten Leben. Beyer zielt, wie H. U. v. Balthasar schreibt, „auf eine Existenz, in der man — weil das ‚in der Welt bleiben‘ zu einer positiven christlichen Sendung wird — abstrichlos das authentische Laientum mit den evangelischen Räten zusammenbringt...“.

ESSER, Kajetan: *Der Laie im ursprünglichen Minderbrüderorden*. (Mitteilungen des Grabmanninstituts 11). München 1965: Max Hueber Verlag. 19 Seiten, geh. DM 2,80.

In einer Zeit der Wandlung der äußeren soziologischen Strukturen der Kirche muß das Verhältnis von Klerus und Laien neu durchdacht werden, wobei die Kirchengeschichte Vorbild und Maßstab sein kann. Der Vf. sieht eine Lösung dieses Problems in Franziskus und seinem ursprünglichen Orden. Der herrschenden Zeitauffassung des frühen 13. Jahrhunderts wird der neue evangelische Ansatz des hl. Franz gegenübergestellt, der neben der Armut die Brüderlichkeit stark betont und dabei eine große Wertschätzung des Priestertums kennt.

CATERINA von Siena: *Gespräch von Gottes Vorsehung*. Eingeleitet von Ellen Sommer — von Seckendorff und Hans Urs von Balthasar. Übersetzung aus dem Italienischen von Ellen Sommer — von Seckendorff und Cornelia Capol. Einsiedeln 1964: Johannes Verlag. 252 Seiten, Ln. DM 24,—.

Ecclesia semper reformanda, die Kirche muß sich stets reformieren. Diese Forderung ist nicht neu, sie ist nur durch das zweite vatikanische Konzil wieder mehr ins Bewußtsein gerückt worden. Es hat im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder einzelne Persönlichkeiten gegeben, die zu dieser Reform aufgerufen haben. Zu ihnen gehört Caterina von Siena, diese faszinierende Gestalt des 15. Jahrhunderts, die, obwohl sie noch nicht einmal schreiben konnte, aufs tiefste die Kirchengeschichte beeinflußt hat. Ihre äußere Wirksamkeit wurde aus einer kontemplativen Tiefe gespeist, von der ihr Hauptwerk, der „Dialog der göttlichen Vorsehung“, eindrucksvoll Zeugnis gibt. Es ist ein Zwiegespräch mit Gott über den argen Zustand der Welt und insbesondere der Kirche. Was Caterina hier über Kirche, Klerus und Orden sagt, von deren geistiger Verfassung immer auch das Laienvolk abhängt, ist bei aller zeitgebundenen Aussageweise noch heute überraschend aktuell und könnte darum zu einer reinigenden Gewissenerforschung der Kirche von heute beitragen.

JOHANNES vom Kreuz: *Die lebendige Flamme*. Die Briefe und die kleinen Schriften. Übertragen von Irene Behm. Einsiedeln 1964: Johannes Verlag. 203 Seiten, geb. DM 19,50.

In einer Zeit des theologischen Umbruchs und einer gewissen Unsicherheit scheinen die tieferschürfenden Quellschriften der spanischen Mystik eine notwendige Ergänzung und ein fruchtbares Regulativ zu sein. Der hier vorliegende vierte Band der Werke des hl. Johannes vom Kreuz enthält sein letztes und bedeutendstes Werk. Die beigelegten knappen Merksprüche (S. 165—200) weisen den modernen Menschen auf manche christliche Lebensweisheit hin, — Leidensbereitschaft, Entsagung, Liebe zur Einsamkeit, Bescheidung etc. — die heute ab und zu ein wenig aus dem Blickfeld zu geraten droht.

Der Leser möchte sich wohl eine im Ausdruck mehr dem heutigen Sprachempfinden angepaßte Übersetzung wünschen. Auch wäre es um der gesamttheologischen Einordnung willen fruchtbarer gewesen, zeitbedingte Einseitigkeiten in einem Kurzkommentar zu ergänzen.

BLIEWEIS, Theodor — GÄNGL, Josefine — MÜLLER-HARTBURG, Wolfgang — PETRIK, Josef: *Wagnis der Ehe*. 14. erweiterte und verbesserte Aufl. Wien-München 1964: Verlag Herold. 152 Seiten, kart. DM 8,80.

Ein Vater, eine Mutter, ein Arzt und ein Seelsorger sprechen zu jungen Menschen. Diese 14. Auflage des schmalen Buches wurde durch den Beitrag eines Vaters erweitert. Der ärztliche Teil wurde entsprechend den fortgeschrittenen Erkenntnissen in der Medizin völlig neu verfaßt. Allen, die sich auf die Ehe vorbereiten und die sich um ein tieferes Verständnis für diesen Lebensbereich bemühen, ist dieses Buch eine wertvolle Hilfe. Schon die vielen Auflagen und Übersetzungen lassen erkennen, daß hier die richtigen und verständigen Worte für die Ehevorbereitung gefunden wurden.

Arzt und Ehe. Drei Vorträge der Ärztetagung 1961 des St.-Lukas-Institutes in Münster. Köln 1961: Verlag Wort und Werk. 76 Seiten.

1. Franz Rudolf Faber, Der Gewissenskonflikt des Arztes in der Behandlung heutiger Eheprobleme. — Stark von der ärztlichen Praxis geprägt. Zeigt an Beispielen mögliche Konfliktsituationen des Arztes und entsprechende Lösungsversuche. Vermittelt einen Einblick in die Schwierigkeiten und in kaum befriedigend zu lösende Probleme, denen der Arzt sich nicht entziehen kann.

2. Josef Köhne, Überlegungen und Begründungen zum Entwurf einiger Grundsätze und Ratschläge für die ärztliche Ehehilfe. (Die „Grundsätze und Ratschläge...“ sind im Anhang zusammengefaßt) — Die „Grundsätze“ wollen „orientierende Hinweise“ in Grenzfragen geben. Die dazu angestellten Überlegungen sind in ihrer kritischen Sachlichkeit geeignet, Irrtümer zu vermeiden und Mißverständnisse zu beheben.
3. Ursula Brandenburg, Über die Anwendung von Hormonen zur Geburtenregelung. — Behandelt die medizinischen Möglichkeiten der Ovulationshemmung und die Frage nach ihrer sittlich gerechtfertigten Anwendung, besonders als naturgemäße Korrektur der empfängnisfreien Zeit während der Laktation. Die Vorträge zeigen die medizinischen und sozialen Hintergründe vieler Eheprobleme, deren Kenntnis auch für Theologen und Seelsorger wichtig sind.

WREDE, Michael: *Die Einheit von Materie und Geist bei Teilhard de Chardin.* (Glaube, Wissen, Wirken 3). Limburg 1964: Lahn Verlag. 72 Seiten, kart. DM 6,80.

Begeisterten Anklang wie auch scharfe Ablehnung haben die Schriften des französischen Paläontologen Pierre Teilhard de Chardin († 1955) gefunden. Wrede untersucht, wie Teilhard das Verhältnis von Materie und Geist in seinen Werken darstellt. An Hand vieler Zitate weist er nach, daß Teilhard mit großer Eindringlichkeit den Zusammenhang zwischen Materie und Geist betont. Es finden sich Formulierungen, die Wrede als deutlichen Ausdruck einer philosophisch monistischen Grundhaltung ansieht. Der These, Geist und Materie seien nur verschiedener Ausdruck einer einzigen zugrundeliegenden Wirklichkeit, stimmt der Verfasser nicht zu, wenn er auch die Verdienste Teilhards um wirklichkeitsnahes Philosophieren anerkennt.

OSTERMANN, Heinrich: *Großstadt zwischen Abfall und Bekehrung.* Graz — Wien — Köln 1964: Verlag Styria. 280 Seiten. Leinen DM 16,80.

Der Verfasser, der als Leiter des Katholischen Männerwerkes Köln eine lange Erfahrung als Männerseelsorger besitzt, legt eine Sammlung seiner verschiedentlich erschienenen Aufsätze vor.

Chancen der Großstadtseelsorge, Bedeutung von Ehe und Familie für das religiöse Leben, Einfluß des sexuellen Verhaltens und der Arbeitswelt auf das Glaubensleben, die Bedeutung des einzelnen und der kleinen Gruppe — es genügt, einige Themen des Buches aufzuzählen, um seine Aktualität zu erkennen.

Die Darlegungen des Verfassers bieten freilich theologisch nichts Neues. Aber Ostermann zeigt, wie sich Theologie und harte Praxis der Alltagsseelsorge begegnen. Sympathisch berührt der Optimismus des Buches. Die Stadt ist kein verlorenere Posten: in einer Zeit, in der sich das Leben unserer Gesellschaft immer mehr urbanisiert, eine tröstliche Erkenntnis. Die gut gerauschte Zusammenschau und der optimistische, aber nüchterne Tenor entschädigen für manches Summarische, das einer solchen Aufsatzsammlung notwendig anhaftet.

Eingesandte Bücher

ANCEL, Alfred, *Wege zum Bruder.* Zeugnis, Grundlage und Forderung der Seelsorge von morgen. (Werdende Welt 3) Limburg 1964: Lahn-Verlag 368 S. kart. DM 19,80.

ARAVALLS, P. Juan: *Wie Beten?* Übersetzt im Karmel von Mayerling. München 1965: Verlag Ars Sacra Josef Müller. 80 S. Ln. DM 6,40.

Arm und Reich in der Urkirche. (Kirchenvätertexte) Hrsg. von Adalbert HAMMAN — Stephan RICHTER. Paderborn 1964: Verlag Ferdinand Schöningh. 292 S. geb. DM 19,80.

AVI — YONAH, Michael — KRAELING, Emil G.: *Die Bibel in ihrer Welt.* Deutsche Bearbeitung von Walter Uhsadel. Konstanz 1964: Friedrich Behn Verlag. 384 S. Ln. DM 55,—.